

## Die Versuchung des Zweifrontenkriegs

Dem ernsthaften Katholiken werden die Fehlentwicklungen in Staat und Kirche leicht zu zwei Fronten, zwischen denen er aufgerieben zu werden droht.

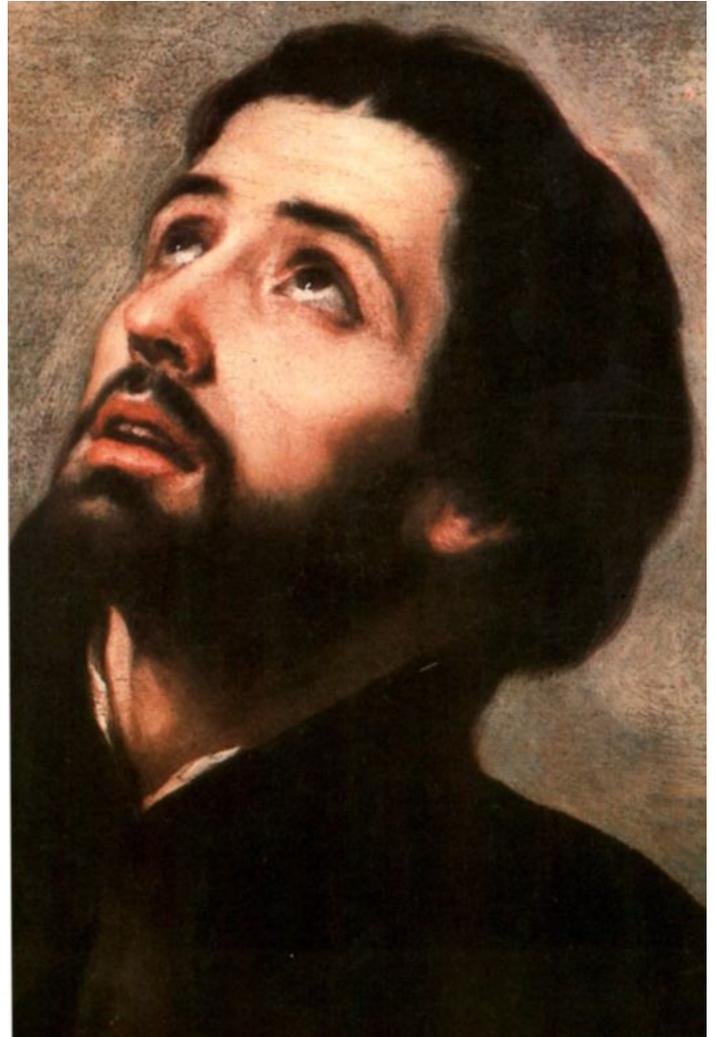
Da liest er im kürzlich erschienenen Buch *Sodom* des französischen Soziologen und Publizisten Frédéric Martel, der vier Jahre recherchiert haben und mit 1.500 Personen gesprochen haben will, davon mit 41 Kardinälen, 52 Bischöfen oder Prälaten und 45 Vatikanbotschaftern, 80 % der vatikanischen Kardinäle, Bischöfe, Prälaten, Priester seien schwul ([domradio.de/themen/vatikan/2019-02-21/mehr-geruechte-als-fakten-buch-ueber-homosexuellen-szene-im-vatikan-veroeffentlicht](http://domradio.de/themen/vatikan/2019-02-21/mehr-geruechte-als-fakten-buch-ueber-homosexuellen-szene-im-vatikan-veroeffentlicht)).

Es beruhigt dabei nicht sonderlich, dass die Behauptungen dieses Buches von Martel als miserabel belegt gelten.

Sprechen doch schließlich Walter Kard. Brandmüller und Raymond Leo Kard. Burke in ihrem offenen Brief an die Vorsitzenden der Bischofskonferenzen anlässlich des Gipfeltreffens im Vatikan zur Problematik des sexuellen Missbrauchs durch Kleriker (21. – 24. Februar 2019) vom „*Übel homosexueller Netzwerke, die sich hinter einem Schutzwall von Komplizenschaft und Schweigen im Inneren der Kirche ausgebreitet haben. Ein Phänomen, das in jener Atmosphäre von Materialismus, Hedonismus und Relativismus wurzelt, in der die Existenz eines absoluten, ohne Ausnahme verpflichtenden Sittengesetzes offen infrage gestellt wird.*“ (<https://katholisches.info/2019/02/20/werdet-ihr-liebe-mit-brueder-schweigen/>)

Und hat nicht jüngst der beigeordnete Sekretär der Glaubenskongregation und Erzbischof von Malta, Msgr. Charles Scicluna, bestätigt, dass mindestens 80 % aller Opfer von sexuellem Missbrauch durch Kleriker männliche Minderjährige sind? Und wird nicht diese eindeutige Größenordnung von allen einschlägigen Studien, einschließlich jener der Deutschen Bischofskonferenz und der Belgischen Bischofskonferenz bestätigt? Dies behauptet zumindest [katholisches.info](http://katholisches.info) (<https://katholisches.info/2019/02/20/werdet-ihr-liebe-mit-brueder-schweigen/>).

Hinzu kommen die eindringlichen Worte des Erzbischofs Carlo Maria Viganò, der in seinem Schreiben vom 19.10.2018 feststellt: „*Dies ist eine Krise aufgrund der Geißel der Homosexualität, ihrer Akteure, ihrer Motive, ihres*



**Hl. Franz Xaver**  
**Gemälde von Esteban Murillo**

(<https://revistatomaylee.wordpress.com/2013/12/03/san-francisco-javier-03-de-diciembre/15-rostro-de-javier-de-murillo/>)

*Widerstands gegen Reformen. Es ist keine Übertreibung zu sagen, dass Homosexualität zu einer Plage im Klerus geworden ist, und sie kann nur mit spirituellen Waffen ausge- merzt werden. Es ist eine enorme Heuchelei, den Missbrauch zu verurteilen, zu behaupten, man weine um die Opfer, und sich dennoch zu weigern, die Grundursache für so viel sexuellen Missbrauch anzugeben: die Homosexuali-*

tät. *Es ist Heuchelei, sich zu weigern, zuzugeben, dass diese Geißel auf eine schwere Krise im geistlichen Leben des Klerus zurückzuführen ist, und nicht die notwendigen Schritte zu unternehmen, diese zu beseitigen.*“

(<https://de.catholicnewsagency.com/story/erzbischof-vigano-veroeffentlicht-neues-schreiben-3783>)

Eine schwere Krise im geistlichen Leben des Klerus, das ist es, aber nicht nur des Klerus, im geistlichen Leben der Kirche überhaupt.

Schaut man sich dann noch die jüngsten Entwicklungen bei der Deutschen Bischofskonferenz an, so verschärft sich der Eindruck von einer kirchlichen Front, an der man zumindest innerlich, wenn möglich aber auch durch Wort und Tat kämpfen muss.

Die Ergebnisse der Frühjahrs-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz, die vom 11. bis zum 14. März 2019 in Lingen (Bistum Osnabrück) stattfand, sind beunruhigend.

Die Sexualmoral der Kirche wird von Kardinal Marx in seinem Pressebericht vom 14.03.2019 als negativ und defizitär beurteilt. Von „Neuausrichtung und Veränderung“ ist die Rede. Es wurde unter anderem auf der Vollversammlung ein Forum „Sexualmoral“ verabredet, das ausgerechnet Bischof Bode verantwortet ([https://dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse\\_downloads/presse\\_2019/2019-040-Pressebericht-FVV-Lingen.pdf](https://dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/presse_2019/2019-040-Pressebericht-FVV-Lingen.pdf)).

Es sieht so aus, dass die Deutsche Bischofskonferenz die „intensive Unfallserie“ der Missbrauchsfälle und/bzw. der lebensfeindlichen sexuellen Entgleisungen durch eine «Abschaffung der Straßenverkehrsordnung» beenden will, wie der Theologe Thomas Bauer es in einem offenen Brief an den DBK-Vorsitzenden Kardinal Marx treffend formuliert hat (<http://www.kath.net/news/67393>).

Und wenn man dann schließlich seine Sonntagspflicht in einer „normalen“ Gemeindemesse erfüllt, eine Predigt anhören muss, die von Allerlösungstheorien inspiriert ist, und dann noch schmerzhaft erleben muss, wie ein pubertierendes Mädchen (das ist nicht erfunden, sondern tatsächlich geschehen) die hl. Hostie mit in die Kirchenbank nimmt, um während einer Plauderei mit der Banknachbarin genüsslich davon Stückchen für Stückchen abzubeißen, dann ist man stark in der Versuchung, die katholische Kirche zwar irgendwie noch als Heilsinstrument, im Wesentlichen aber als eine Front zu sehen, an der man verbittert kämpfen muss, um nicht unterzugehen.

Im Hinblick auf die staatlich-politischen Fehlentwicklungen geht es dem ernsthaften Katholiken nicht besser.

Die Agenda einer Kultur des Todes wird in der letzten Zeit rasch und konsequent umgesetzt.

Dies zeigt in aller Schärfe die Reform des § 219 a StGB, die am 21.02.2019 vom Bundestag beschlossen wurde (<https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/schwangerschaftsabbrueche-bessere-informationen-bei-abtreibung-bundestag-beschliesst-reform-von-paragraf-219a/24026038.html?ticket=ST-3242569-JqFKm4ixIWfsiyHcPRzb-ap5>), eine Reform, die weite Kreise zieht und Folgen hat, die wir jetzt noch gar nicht absehen können.

So wurde beispielsweise diese Reform und die vorangegangene Debatte von der *pro familia* Trier und der Frauenbeauftragten der Stadt Trier zum Anlass genommen, am 8. März 2019 ein «Fachgespräch» zu veranstalten, auf dem beklagt wurde, dass es in der Großstadt Trier keine Abtreibungsmöglichkeit gebe.

Es sei «*besorgniserregend*», «*dass die betroffenen Frauen einen Weg von über 100 km Wegstrecke auf sich nehmen müssten*», um abzutreiben, hieß es in der Einladung zum «Fachgespräch».

Auf der Veranstaltung selbst wurde dann auch von Vertretern der SPD, der LINKEN und der Grünen und von hochrangigen Vertretern der kassenärztlichen Vereinigung oder des Gesundheitsamtes die Einrichtung einer Abtreibungsmöglichkeit für Trier verlangt bzw. diese Forderung unterstützt. Die Vertreterin der CDU fand viel lobende Worte für die Beratungstätigkeit der *pro familia*, eine eindeutige Positionierung gegen eine solche Abtreibungseinrichtung in Trier erwartete man von ihr vergebens. Der Wahrheit zuliebe muss es gesagt werden: Allein die beiden Vertreter der AfD-Stadtratsfraktion, die man natürlich nicht aufs Podium gelassen hatte und das Ganze vom Publikum aus beobachten und kommentieren konnten, vertraten als Politiker die geltende Rechtsordnung: dass Abtreibungen rechtswidrig und lediglich straffrei gestellt sind und dass das Schwangerschaftskonfliktgesetz § 3 zwar «*ein ausreichendes Angebot wohnortnaher Beratungsstellen*» vorschreibt, aber keineswegs wohnortnahe Abtreibungseinrichtungen. In § 13 Abs. 2 SchKG heißt es in Bezug auf solche Einrichtungen: «*Die Länder stellen ein ausreichendes Angebot ambulanter und stationärer Einrichtungen zur Vornahme von Schwangerschaftsabbrüchen sicher.*» (<https://www.gesetze-im-internet.de/beratungsg/BINR113980992.html>)

Ausreichend, nicht wohnortnah. Vor diesem Hintergrund war das Verhalten des Chefs des örtlichen Gesundheitsamtes nicht gesetzesgemäß, als dieser eine ehemalige Versorgungslücke im psychiatrischen Bereich in Trier mit einer angeblichen Versorgungslücke bei Abtreibungen parallelierte.

Unerträglich und kompetenzüberschreitend, weil der Chef des Gesundheitsamtes ebenso wie die Frauenbeauftragte der Stadt Trier, die mit *pro familia* gemeinsame Sache machte, der exekutiven Gewalt zuzuordnen sind, die selbst nicht eigenwillig Recht setzt, sondern an Recht und Gesetz gebunden ist. Kompetenzüberschreitungen, Aushöhlungen des geltenden Rechtes in Salamtaktik, Hauptsache, es geht mit der Kultur des Todes weiter.

Angewidert vom lebensfeindlichen Filz in der Politik, in den nach Worten eines Vortragenden sogar ein Staatsanwalt hineingezogen worden war, muss der ernsthafte Katholik den Staat als eine Kampffront auffassen, zumal wenn er in seinem alltäglichen Leben zunehmend unter Druck gerät: Da ist der Anästhesist oder auch nur Krankenpfleger, der an einem großen städtischen Klinikum an einer Spätabtreibung oder einer Organtransplantation mitwirken soll.

Da ist der Apotheker oder auch nur der Fachangestellte, der Verhütungsmittel oder gar die „Pille danach“ abgeben soll.

Da ist der Lehrer an einem staatlichen Gymnasium, der ertragen muss, dass die ihm als Klassenleiter anvertraute Klasse von *pro familia* in sexuellen Fragen angeleitet wird. Da ist der Betriebswirtschaftler oder Ingenieur, der angehalten wird, an einem Betrug mitzuwirken. Was zählt schon die Moral, wenn es um Geld geht?

Der Staat, die Politik, die heutige Gesellschaft, ein Minenfeld, eine Front. Hier muss man kämpfen.

**Ja, sicher, ernsthafte Katholiken müssen sich entschieden in Kirche und Staat für Gerechtigkeit und Wahrheit einsetzen, aber nicht im Sinne des oben beschriebenen Zweifrontenkriegs. Die Perspektive eines solchen Zweifrontenkriegs ist nichts weiter als eine gefährliche Versuchung, die zu einem letztlich ichbezogenen Kampf werden kann um ein Paradies auf Erden, das nicht einmal der Herr errichten wollte.**

Wir dürfen nicht vergessen, dass man nach der wunderbaren Brotvermehrung (Joh 6) den Herrn zu einem irdischen König machen wollte. Der Herr hätte kraft Seiner Wunder eine zeitlose, gerechte Weltherrschaft errichten können, durchaus. Aber Er wollte es nicht. **«Er zog Sich daher abermals auf den Berg zurück, um allein zu sein.»** (Joh 6) Christus könnte, indem Er beispielsweise guten katholischen Priestern und Laien eherne Gesundheit schenken und schlechten Priestern und Laien tödliche Krankheit schicken würde, schnell die Kirche reformieren. Aber Er tut es nicht.

Der Zweifrontenkämpfer dagegen hielt sich dazu berufen, durch Leserbriefe, Schreiben, Proteste, Demonstrationen etc. Kirche und Staat reinigen zu wollen. Wer ist er aber, um das zu tun, was nicht einmal der Herr wollte und will? Ist er am Ende ein Feind des Kreuzes, zu dem Christus sagen müsste: «weiche von mir, Satan»??

Damit wir nicht falsch verstanden werden: wir sollen kämpfen, durchaus auch mit Leserbriefen, Schreiben, Protesten, Demonstrationen, aber nicht als selbst ernannte Mittelpunkte eines Zweifrontenkriegs, gefangen in einer ichbezogenen Zweidimensionalität, der das wichtigste fehlt: die Vereinigung mit Gott.

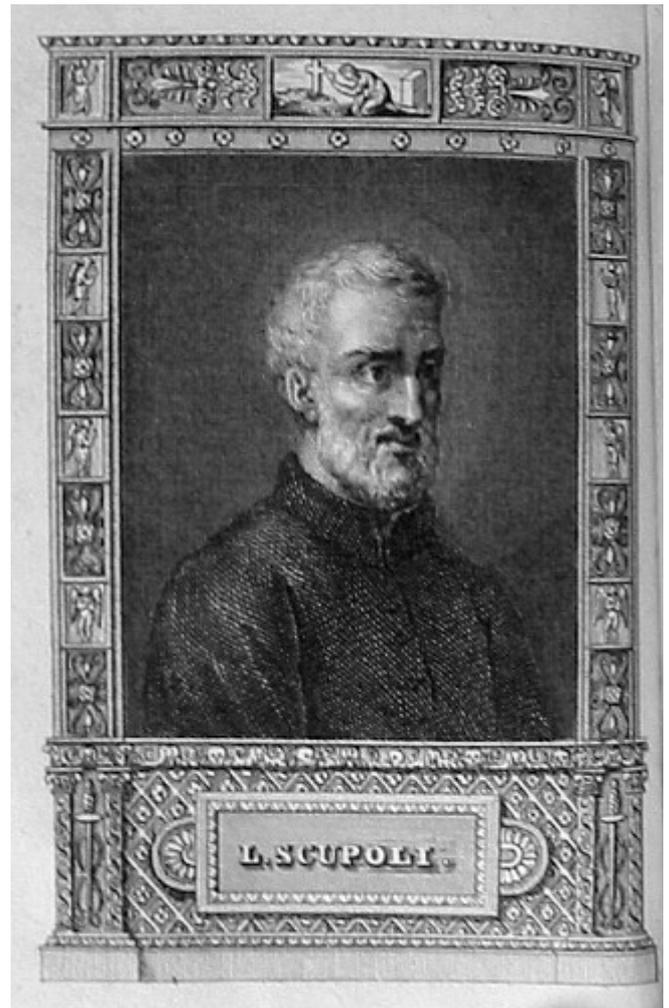
Es gibt nur eine einzige Front: die Front der Seele, der geistliche Kampf. Aus diesem Kampf allein resultiert ein sinnvoller Einsatz für Kirche und Staat.

In diesem Zusammenhang lohnt es sich, einen geistlichen Autor zu rezipieren, dessen Buch «Der geistliche Kampf» nach der Bibel und der Nachfolge Christi des Thomas von Kempen eine der meist verkauften asketischen Schriften war: Lorenzo Scupoli (ca. 1530-1610). ([https://es.wikipedia.org/wiki/Lorenzo\\_Scupoli](https://es.wikipedia.org/wiki/Lorenzo_Scupoli))

Der hl. Franz von Sales schätzte das genannte Buch von Scupoli als eine der besten Abhandlungen über das geistliche Leben. Im Internet kann man es unter folgender A-

dressen einsehen, wobei keine Gewähr für die dortige Fassung übernommen werden kann:

[http://kath-zdw.ch/maria/der.geistliche.kampf.html#\\_Toc344473192](http://kath-zdw.ch/maria/der.geistliche.kampf.html#_Toc344473192).



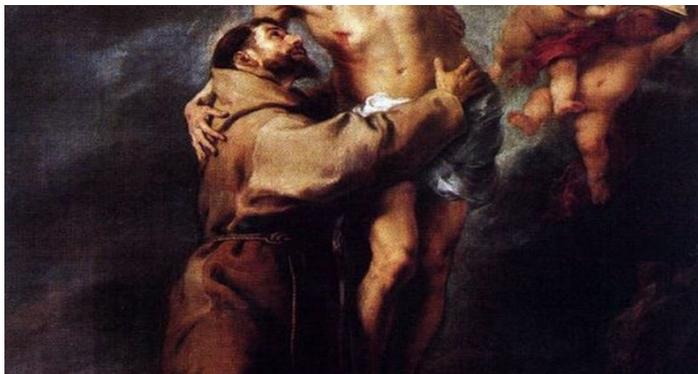
([https://en.wikipedia.org/wiki/Lorenzo\\_Scupoli#/media/File:Laurentius\\_Scupoli.jpg](https://en.wikipedia.org/wiki/Lorenzo_Scupoli#/media/File:Laurentius_Scupoli.jpg))

Im 1. Kapitel schreibt Scupoli: *«Um die christliche Vollkommenheit zu erringen, muss man kämpfen, wozu vier Dinge erforderlich sind.*

*Willst du, in Christus geliebte Seele, zum Gipfel der wahren Vollkommenheit aufsteigen und durch die Vereinigung mit Gott eins und eines Geistes mit Ihm werden -etwas Erhabeneres, Besseres und Vorzüglicheres lässt sich nicht ausdenken-, dann musst du vor allem wissen, worin das wahre und vollkommene geistliche Leben besteht. [...] Sei überzeugt: Die wahre Vollkommenheit besteht in nichts anderem als in der Erkenntnis der Größe und Güte Gottes, wie auch in der Erkenntnis unserer eigenen Nichtigkeit [...] Verlegst du dich mit allem Eifer darauf, die ungeordneten Neigungen deines Herzens und auch die kleinste widerspenstige Leidenschaft zu ertöten und zu zertreten, so erweistest du Gott einen größeren und wohlgefälligeren Dienst, als wenn du dich bis aufs Blut geißeln und durch strenge Fasten und Enthaltensamkeit die alten Einsiedler und Mönche übertreffen oder Tausende von Seelen zu Gott bekehren*

würdest, dabei aber einige unregelmäßige Neigungen freiwillig in dir unterhalten würdest.

Freilich ist die Bekehrung der Seelen an sich Gott lieber als die Bekämpfung irgendeiner Begierde. Nichtsdestoweniger darfst du nicht das wollen und ausführen, was erhabener und vorzüglicher ist, sondern das, was Gott in erster Linie fordert und will. [...] Christliche Seele! Nun kennst du das Wesen der christlichen Vollkommenheit und weißt, dass du zu ihrer Erlangung einen ununterbrochenen und hartnäckigen Kampf gegen dich beginnen musst; darum ist es auch notwendig, dass du dich mit brauchbaren Waffen versiehst, die in diesem geistlichen Kampfe zum Siege unentbehrlich sind. Dieselben sind folgende: das Misstrauen gegen dich selbst, das Vertrauen auf Gott, die Tugendübung und das Gebet.» ([http://kath-zdw.ch/maria/der.geistliche.kampf.html#\\_Toc344473192](http://kath-zdw.ch/maria/der.geistliche.kampf.html#_Toc344473192))



**Hl. Franz von Assisi  
Gemälde von Murillo**

(<http://pasionenjaen.com/solemne-triduo-y-fiesta-de-san-francisco-de-asis-2014/indice-de-biografias-esteban-murillo-san-francisco-abrazando-a-cristo-en-la-cruz/>)

Nicht Kampf gegen Vertreter der Kirche oder Politiker, Kampf gegen mich selbst; nicht in erster Linie Leserbriefe, sondern Gebet; nicht griesgrämige Diesseitigkeit, sondern Vereinigung mit Gott und Erkenntnis der Größe und Güte Gottes. Liebe zu Gott und zum Nächsten. Alles andere wird sich daraus ergeben, vor allem auch die rechte Hierarchie unserer Aktivitäten: Familie, Beruf, Gebet und Sakramente und dann erst weitere Aktivitäten ... und das rechte Handeln in allem.

Die Kunst und die Literatur sind uns beim Verständnis dieser in der Praxis doch schwierigen Lehren eine wertvolle Hilfe, so die wunderbaren Gemälde des spanischen Malers Murillo, die den hl. Franz Xaver (siehe S. 1) und den hl. Franz von Assisi (siehe S. 3) in seliger Gottesschau zeigen und uns die Faszination der Suche nach dem Antlitz Gottes aufleuchten lassen, so aber auch beispielsweise die wundersame Erzählung „Der Tod des Kleinbürgers“ von Franz Werfel von 1927.

Franz Werfel erzählt uns darin die Geschichte des Kleinbürgers Fiala, welchen die Wirtschaftskrise verarmen ließ. Fiala lebt mit seiner Frau, seiner keifenden und raffgierigen Schwägerin und seinem an Epilepsie erkrankten Sohn

Franzl in einer ärmlichen Wohnung in Wien. Ein Gutteil seines Vermögens hat Fiala in einer Versicherung angelegt, die seinen Angehörigen nur dann ein Vielfaches des Eingezahlten auszahlt, wenn er nach Vollendung des 65. Lebensjahres stirbt. Das große Anliegen Fialas ist, dass sein Sohn Franzl, der häufig Anfälle hat und vergisst, was man ihm aufträgt und daher in keinem Beruf brauchbar ist, nicht in eine Anstalt muss.

Nun kommt es aber, dass Fiala gut einen Monat vor Vollendung seines 65. Lebensjahres schwer erkrankt, so schwer, dass es ans Sterben geht. Entgegen der Prognose der Mediziner stirbt Fiala nicht. Nach Empfang der Sterbesakramente setzt nach kurzzeitiger Besserung eine „Verwesung bei schlagendem Herzen“ ein. Der Kranke wehrt „sich selbst bei größten Schmerzen gegen Morphinum“. Nahrung verweigert „er niemals, obwohl sein Inneres nur mehr eine Wunde, ein tobender Eiterherd“ ist. Das „brennende und faulende Fleisch“ liegt da, aber das Herz schlägt weiter. Fiala schafft es zwei Tage über seinen 65. Geburtstag hinweg. Dann stirbt er. In seinem schaurigen Todeskampf verdichtet sich seine Liebe zu seinem behinderten Sohn zu heroischer Tat.

Und darauf kommt es an, dass sich die Liebe, die Gott unseren Herzen eingegossen hat, zu heroischer Tat verdichtet. Möge uns das gelingen.

## **Aufruf zur 19. Wallfahrt in der außerordentlichen Form nach und in Altötting vom 20. bis 23. Juni 2019**

**Das Thema unserer Wallfahrt lautet:**

**„Ihr seid das Salz der Erde“ (Mt.5,13)  
- Katholisch sein heute**

### **Wallfahrtsprogramm**

**Donnerstag, 20. Juni 2019:** - Beginn der Fußwallfahrt:

07:00 Uhr Hl.Messe, Kapelle Maria Schnee – **Regensburg**

13:30 Uhr Hl.Messe, St.Marinus u. St.Anianus – **Rott am Inn**

> anschließend dort Start der beiden Fußwallfahrtsgruppen



**Franziskushaus, Altötting:****Freitag, 21. Juni 2019:**

- 16:00 Uhr Beichtgelegenheit
- 17:00 Uhr **Hl. Amt mit Predigt** (Kirche/ Franziskushaus)  
Zelebration: H.H. Pater Martin Ramm FSSP  
- mit Orgelbegleitung
- 18:00 Uhr **H.H. Pater Martin Ramm FSSP:**  
**Kleine Rhetorikschule -  
Hilfen zum Glaubenszeugnis**
- 19:30 Uhr Abendessen
- 20:45 Uhr Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit (Kirche/Franziskushaus)

**Samstag, 22. Juni 2019:**

- 07:30 Uhr Stille Hl. Messe und Beichtgelegenheit  
Zelebration: H.H. Pfarrer Johannes Bäuml
- 08:15 Uhr Frühstück
- 09:00 Uhr **H.H. Pfarrer Johannes Bäuml:**  
**Unser persönliches geistliches Leben  
im Kirchenjahr**  
(danach Kaffeepause)
- 10:30 Uhr **Mag. Ewald Stadler, MdEP a.D.:**  
**Was erwartet man von einem katholischen  
Politiker?**
- 12:00 Uhr Angelus, Mittagessen
- 14:15 Uhr Kaffee und Kuchen
- 15:00 Uhr **Msgr. Prof. DDr. Rudolf M. Schmitz:**  
**Das Priestertum als Fundament der Kirche**
- 16:30 Uhr Beichtgelegenheit, Basilika St. Anna
- 16:45 Uhr Statio und Begrüßung an der Gnadenkapelle  
d. H.H. Wallfahrtsrektor Prälat Günther Mandl
- 17:00 Uhr Pontifikalamt in der Basilika St. Anna  
(außerordentliche Form des römischen Ritus)**  
Zelebrant: **S.E. Erzbischof Wolfgang Haas,  
Vaduz**  
Musik: Orchestermesse (Bundessingekreis der  
KPE) - Leitung: H.H. Pater Florian Birle SJM;  
Orgel: Stiftsorganistin MMag. Johanna Maria  
Kowatschewitsch
- 19:30 Uhr Abendessen
- 21:00 Uhr Lichterprozession auf dem Kapellplatz

*Blick in die Basilika beim Pontifikalamt***Sonntag, 23. Juni 2019:**

- 06:45 Uhr Stille Hl. Messe,  
mit H.H. Pater Harald Volk SJM
- 08:00 Uhr Hochamt mit Predigt  
(Kirche/ Franziskushaus)  
mit H.H. Pater Dr. Martin Linner SJM
- 09:20 Uhr Frühstück
- 10:30 Uhr **H.H. Pater Dr. Martin Linner, SJM**  
**Die Pädagogik des Vaterunsers – Eckpunkte  
katholischer Jugendziehung**
- 12:00 Uhr Angelus Domini und Segen  
Mittagessen und Ende der Wallfahrt

Am Sonntag besteht noch Beichtmöglichkeit in der Altöttinger Stiftskirche:  
von 8:30 - 12:15 Uhr, und von 14:30 – 17:00 Uhr.

Für Fragen und Gespräche steht Ihnen während des gesamten Wochenendes ein Priester im Franziskushaus zur Verfügung.

**Dieser Ausgabe der IK-Nachrichten liegt ein Faltblatt bei,  
das weitere Informationen zur Wallfahrt enthält.**

## Glaubenszeugen des Bistums Passau

Im Zusammenhang mit unserer Wallfahrt nach Altötting und dem Wallfahrtsthema sollten wir die Glaubenszeugen bzw. Märtyrer des Bistums Passau nicht vergessen, die im 20. Jahrhundert, also vor nicht allzu langer Zeit, ihr Katholisch sein mit ihrem Leben bezeugten.

Dankenswerterweise hat der H. Herr Prälat Prof. Dr. Helmut Moll in einem Schreiben vom 27.12.2018 an unsere Redaktion auf diese hingewiesen. Dies Schreiben dieses bedeutenden deutschen Kirchenhistorikers sei in gekürzter Fassung im Folgenden veröffentlicht:

*«Im Jahre 1999 erschien im Schöningh-Verlag das zweibändige Werk „Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts“ in seiner ersten Auflage. Papst Johannes Paul II. hatte die Kirche beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Zeugnisse derjenigen nicht verloren gingen, die in den Verfolgungen des 20. Jahrhunderts an ihrem Glauben festgehalten und dafür ihren Tod in Kauf genommen hatten. Die Deutsche Bischofskonferenz beauftragte mich mit der Koordination und Herausgabe des Werkes. Rund 160 Fachleute aus dem In- und Ausland erstellten die biographischen Artikel, die in den vier Kategorien Gewaltopfer des Nationalsozialismus (1), des Kommunismus (2), der Reinheitsmartyrien (3) und Gewaltopfer in den Missionsgebieten (4) gefasst wurden (siehe: [www.deutsches-martyrologium.de](http://www.deutsches-martyrologium.de) und Eintrag bei wikipedia: deutsches Martyrologium des 20. Jahrhunderts). Nach drei unveränderten Auflagen boten die vierte und fünfte Auflage die Möglichkeit, das Martyrologium um weitere bis dahin neu erarbeitete Lebensbilder zu ergänzen.*

*Seit dem Jahr 2015 liegt die sechste erweiterte und neu strukturierte Auflage vor (ISBN 978-3-506-78080-5, 2 Bände, LXXVII und 1828 Seiten), in der über 100 neue Glaubenszeugen aufgenommen worden sind (Anlage 1). Die italienische Fassung durch die Edizioni Paoline in Mailand wurde am 20. März 2007 in Rom vorgestellt. [...]*

*(Ich möchte Sie) angesichts des päpstlichen Auftrags auf mit Ost-Bayern verbundene Glaubenszeugen und Gewaltopfer der NS-Zeit hinweisen, die Widerstand gegen die herrschende Ideologie leisteten und am Ende eines gewaltvollen Todes gestorben sind.*

*Die Vorbilder, häufig von Archivdirektor i.R. Dr. Herbert W. Wurster (Passau) erarbeitet, sollen vor dem Vergessen bewahrt werden. Es sei für die NS-Zeit aufmerksam gemacht auf den Landauer **Stadtpfarrer Johann Baptist Huber** (vgl. Band I, S. 609-611), auf **Pfarrer Ludwig Mitterer** aus Aicha (Lkr. Rottal-Inn), der 1943 im Zuchthaus Brandenburg-Görden hingerichtet wurde (vgl. Band I, S. 612f.), auf den Verteidiger der zur Abtreibung gezwungenen Frauen **Pfarrer Johann Evangelist Winkler** (vgl. Band I, S. 613-615), die alle im Passauer Dom zum Priester geweiht wurden, sowie auf die Männer des Aufstands zu Altötting und Burghausen **Stiftsdekan Msgr. Adalbert Vogl**, auf den Mühlenbesitzer*

*Josef Bruckmayer, Landrat Josef Kehrer, Oberwerkmeister Ludwig Schön, Lagerhausverwalter Hans Riehl, Verwaltungsoberinspektor Martin Seidel, Schlosser Josef Stegmair, Elektromonteur Max Stroffinger und Verlagsbuchhändler Adam Wehnert (vgl. Band I, S. 615-620). Nach Auskunft von Msgr. Hettler (Passau) sollen vorstehende Personen evtl. mit einem Seligsprechungsverfahren geehrt werden.*

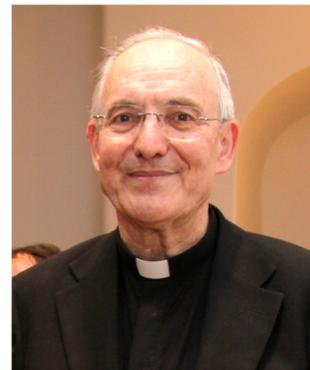
*Ferner sei hingewiesen auf den Schriftsteller und Journalisten Friedrich Ritter von Lama (\* 1876), der ab dem Jahre 1887 das Gymnasium in Burghausen besuchte. Der Gegner der NS-Ideologie, der über den Münchener Journalisten Dr. Fritz Michael Gerlich eine Monographie geschrieben hat, wurde am 9. Februar 1944 im Münchener Gefängnis Stadelheim grausam hingerichtet. Das Erzbistum München und Freising hat am 16. Dezember 2017 das Seligsprechungsverfahren für Dr. Fritz Michael Gerlich eröffnet (vgl. das von mir miterarbeitete Lebensbild in Band I, S. 496-499).*

*Zu den Salesianischen Glaubenszeugen gehören P. Theodor Hartz (vgl. Band II, S. 1027-1029) und P. Rudolf Lunkenbein in Brasilien, dessen Seligsprechungsverfahren 2017 eröffnet wurde (vgl. Band II, S. 1682-1684).*

*Ostbayerische Missionare kommen hinzu, von denen exemplarisch der aus Wurmansquick kommende Salesianer P. Josef Thannhuber, der 1920 in Brasilien umgebracht wurde (vgl. Band II, S. 1416f.), und der aus dem niederbayerischen Pelkering stammenden Mariannahiller Missionar P. Possenti (Anton) Weggartner, der 1976 in Rhodesien zu Tode gekommen ist (vgl. Band II, S. 1704-1706) ausdrücklich erwähnt seien. [...]*

*Indem ich Sie auf diese Personen und die entsprechenden Veröffentlichungen aufmerksam mache, bitte ich um Ihre Unterstützung, die mit Ihrer Diözese Passau verbundenen christlichen Gewaltopfer durch Vorträge und Lesungen vor dem Vergessen zu bewahren, und bin einstweilen mit weihnachtlichen Grüßen*

*Helmut M o l l, Prl.»*



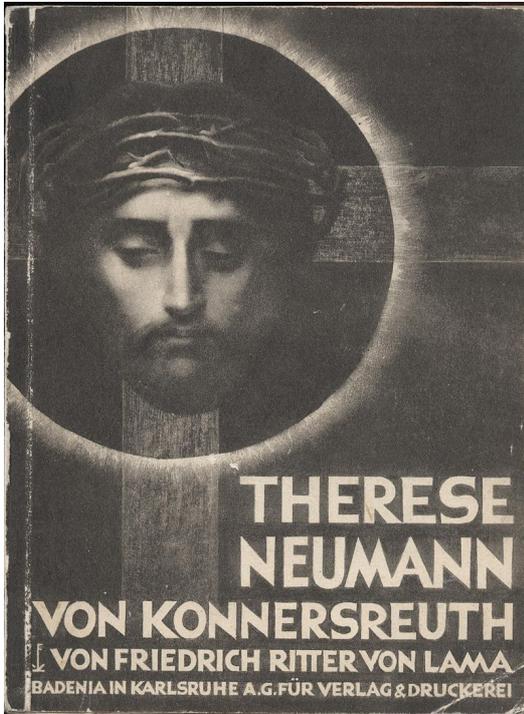
**Prälat Prof. Dr. Helmut Moll**

Quelle: Bischöfliche Pressestelle Hildesheim (bph)

Wir danken H. Herrn Prälaten Prof. Dr. Helmut Moll für seine wertvollen Hinweise.

## Zur Seligsprechung der Therese Neumann in Konnersreuth

Der von Helmut Moll genannte Friedrich Ritter von Lama, der im Jahr 1944 im Münchener Gefängnis Stadelheim als Opfer des Nationalsozialismus starb, verfasste ein Buch über Therese Neumann.



([https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich\\_Ritter\\_von\\_Lama#/media/File:Ritter\\_von\\_Lama,\\_Buch\\_2JS.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Ritter_von_Lama#/media/File:Ritter_von_Lama,_Buch_2JS.jpg))

Bei einem Gebetstag im September 2018 um die Seligsprechung der Therese Neumann in Konnersreuth hat der Regensburger Weihbischof Josef Graf die Missbrauchsvorfälle in der Kirche als «beschämend» und einen «Skandal» bezeichnet. Graf sagte, sie schadeten nicht nur den direkt Betroffenen, den Kindern und anderen Opfern, sondern seien auch eine «Anfechtung für die Gläubigen» und ein «Leid für die, die zum Glauben und zur Kirche stehen wollen».

Angesichts der Tatsache, dass Menschen immer mehr mit Unverständnis rechnen müssten, wenn sie sich zu Christus bekennen, äußerte Weihbischof Graf den dringenden Wunsch: "Halten Sie Christus und der Kirche die Treue!"

Die heilige Kirche sei immer auch Kirche der Sünder, so der Weihbischof: "Heute müssen Christen vielleicht auch ausbaden, durchleiden, was andere verschuldet haben; auch was einige Kirchenmänner angerichtet und gefehlt haben."

«Leiden mit der Kirche, auch leiden an der Kirche – für viele Menschen ist das in diesen Tagen aktuell. Beim vierzehnten großen Gebetstag um die Seligsprechung der Therese Neumann in Konnersreuth im Bistum Regensburg waren

die Gebete und Gedanken auf eine Frau gerichtet, in deren Äußerungen der Gedanke des stellvertretenden Leidens allgegenwärtig ist. Denn das Leben der Therese Neumann, bekannt als "Resl von Konnersreuth", war durchzogen von Leid.

Sie wurde an einem Karfreitag im Jahr 1898 geboren. Infolge eines Unfalls beim Löschen eines Brandes war sie vom Kirchweihfest 1918 an gelähmt. Ab 1919 kam eine völlige Erblindung dazu.

Therese Neumann ertrug dieses schwere Schicksal mit großer Ergebung in den Willen Gottes. In der Fastenzeit des Jahres 1926 stellten sich Phänomene bei Therese Neumann ein, die großes Aufsehen erregten. In Visionen gewann sie Einblick in das Leben und Leiden Jesu. Von da an zeigten sich an ihrem Körper die Leidensmale Christi. Sie durchlebte bis zu ihrem Tod am eigenen Leib die Passion, ein Ereignis, das Tausende von Menschen anzog und nach Konnersreuth führte. Dadurch wurde die Resl weltweit bekannt. Doch manche zweifelten.

Dazu zählte auch Fritz Gerlich. Der Journalist war nach Konnersreuth gereist, um den "Schwindel" aufzudecken. Doch die Begegnung und die Gespräche mit Therese Neumann faszinierten ihn in derartiger Weise, dass er konvertierte und sich anschließend unermüdlich gegen das NS-Regime einsetzte. Schließlich wurde er von den Nationalsozialisten verhaftet und starb an den Folgen der Folter. Vor kurzem wurde in der Erzdiözese München und Freising das Seligsprechungsverfahren für ihn eröffnet.

Das Leid annehmen wie Therese Neumann. Dies dürfe nicht missverstanden werden im Sinne einer falschen Leidensverherrlichung, sagte Weihbischof Graf und zitierte die Konnersreuther Bauernmagd: "Das Leiden kann niemand gern haben. Auch ich hab es nicht gern. Ich hab' den Willen des Heilands gern. Und wenn er ein Leiden schickt, so nehme ich es an, wie er es will."

Der Sühnegedanke sei "von unverzichtbarer Bedeutung in der christlichen Frömmigkeit". Christen verkünden Christus als den Gekreuzigten. Die Christusgleichgestaltung der Therese Neumann erfasste ihre ganze Existenz, sogar ihren Leib. Ihre Stigmatisierung bezeichnete Weihbischof Graf als "Ausdruck ihrer innigen Beziehung zu Jesus." Hier leuchte nach Weihbischof Graf ein Stück der Heiligkeit auf als dem "schönsten Gesicht der Kirche", wie es Papst Franziskus in seinem im März veröffentlichten Schreiben "Gaudete et exsultate" nannte.

Verehrer der Resl gibt es viele. Die Konnersreuther Pfarrkirche ist für den Gebetstag bereits zu klein geworden. Menschen verfolgten im Zelt den Pontificalgottesdienst und waren sogar bis aus den Niederlanden angereist. Sie alle hoffen auf ein Wunder. Es ist die Voraussetzung für die Seligsprechung Therese Neumanns. Der damalige Regensburger Bischof Gerhard Ludwig Müller hatte 2005 den Seligsprechungsprozess eröffnet.»

(<https://de.catholicnewsagency.com/story/kirchenkrise-auch-leid-fur-die-die-zum-glauben-und-zur-kirche-stehen-wollen-3665>)

## Neuer vatikanischer Verantwortlicher für die Verhandlungen mit der FSSPX



«Papst Franziskus hat den französischen Prälaten Patrick Descourtieux (30. März) zum neuen Verantwortlichen für die altrituellen Gemeinschaften inklusive der Priesterbruderschaft St. Pius X. (FSSPX) ernannt.

Descourtieux übernimmt die Aufgaben von Erzbischof Guido Pozzo, dem früheren Sekretär der abgeschafften Kommission Ecclesia Dei.

Descourtieux hat rund ein Jahrzehnt für diese Kommission gearbeitet. Er wurde für die Erzdiözese Paris 1986 zum Priester geweiht und wirkt seit 1989 in Rom. *HommeNouveau.fr* beschreibt ihn als Mann der Höflichkeit und Diskretion. Er habe immer versucht, allen traditionellen Gruppen zu helfen und "direkten Zugang zu Papst Franziskus".» (<https://gloria.tv/article/4sNUy4eKYKDUBCtz1gK7kgKuD>)

In Vatican News heißt es zu Descourtieux: «*Descourtieux kennt die traditionelle Liturgie gut. In Rom hatte er den Wunsch der Gläubigen erfüllt, die das Ostertriduum in der außergewöhnlichen Form des römischen Ritus feiern wollten. In Paris, wo er zwei Jahre als Kaplan in Notre-Dame wirkte, war Descourtieux als Diözesanpriester bekannt, der nach Bedarf für die Feier der Messe nach den alten Büchern entsandt wurde.*» (<https://www.vaticannews.va/de/vatikan/news/2019-03/vatikan-glaubenskongregation-descourtieux-abteilungleiter.html>)

## Veranstaltungen

Pro Missa Tridentina  
lädt herzlich ein zur

**PMT-Hauptversammlung  
am 18. Mai 2019 in Boppard am Rhein**

10.00 Uhr Feierliches Hochamt in St. Severus  
mit Msgr. Joachim Schroedel, Kairo

Mittagessen

14.00 Uhr Vortrag von **Prof. Peter Stephan, Potsdam:**  
„Leuchte und Trost auf der nächtlichen Fahrt“.  
Maria als Wegweiser zu Christus.

Saal im Gemeindezentrum St. Michael, Rheinallee 22, 56154 Boppard

anschließend **Vereinsitzung**

## In eigener Sache

Liebe Leser und Freunde der IK-Nachrichten,

dieser Nummer der IK-Nachrichten liegt wieder ein Zahlchein bei. Denn die Kosten für den Druck und Versand sind nicht unerheblich. Wir bitten Sie deshalb ganz besonders um Ihre finanzielle Unterstützung, aber auch um Ihr Gebet.

Bedanken möchten wir uns ganz herzlich für Ihr Gebet, für alle bereits getätigten Spenden und für Ihre Zuschriften, die wir manchmal aus zeitlichen Gründen unbeantwortet lassen müssen.

Der liebe Gott möge Ihnen die Treue und den Einsatz für die heilige katholische Kirche lohnen. Die Allerseligste Jungfrau und Gottesmutter Maria beschirme Sie mit ihrer Fürsprache.

Wir wünschen Ihnen, Ihren Angehörigen und Freunden ein gnadenreiches, gesegnetes Osterfest.

Christoph Blath	Redaktion IKN
Raoul Meurer	Redaktion IKN
Gregor Hausmann	Vorsitz Pro Sancta Ecclesia

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit durch Ihre Spende:

Deutschland Sparkasse Passau  
IBAN: DE87 7405 0000 0009 0890 46  
SWIFT-BIC: BYLADEM 1PAS  
(Konto-Nr.: 90 89 046, BLZ: 740.500.00)

International IBAN: DE87 7405 0000 0009 0890 46  
SWIFT-BIC: BYLADEM 1PAS

Österreich Sparkasse Salzburg  
IBAN: AT84 2040 4000 4043 3674  
SWIFT-BIC: SBGSAT2SXXX  
(Konto-Nr.: 000 404 336 74, BLZ 204 04)

Schweiz Aargauische Kantonalbank in Laufenburg  
IBAN: CH42 0076 1016 1045 5484 6  
Universalkonto: CHF 0161.0455.4846

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne eine Zuwendungsbestätigung zu.

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 07.04.2019

**Quantum potes, tantum aude.**

**Was du kannst, das sollst du wagen!**

Vers aus der Fronleichnamsequenz Lauda Sion des hl. Thomas von Aquin